

Das Treffen aller Studierenden der Ur-, Vor- und Frühgeschichte vom 06. - 09. Juni 1996 in Köln mit dem Titel

"Archäologie - Studium und Praxis"

Erich Claßen, Sonja Ickler und Heiko Riemer

Nachdem sich die Kölner Fachschaft beim Studierendentreffen in Tübingen 1995 hatte "breitschlagen" lassen, das Treffen 1996 in Köln auszurichten, sahen wir uns vor eine große Aufgabe gestellt. Unser erstes Problem stellte die Definition eines Themas dar. Über das Gesellige und den allgemeinen Austausch von Informationen hinaus sollte das Treffen auch einen inhaltlichen Aufhänger haben. Aus diesem Grund veranstalteten wir im Dezember 1995 eine Vollversammlung der Kölner Studierenden, bei der wir die KommilitonInnen aufforderten, Ideen einzubringen und an der Organisation mitzuwirken. Danach kristallisierte sich ein Organisationsteam von etwa zehn Studierenden heraus, die sich in folgenden Monaten in Arbeitsgruppen Gedanken zu zehn vorläufig formulierten Themenbereichen machten. Währenddessen verschickten wir schon die ersten Hinweise und Einladungen zu dem kommenden Treffen an ca. 40 Universitäten im In- und Ausland.

Am Treffen nahmen dann insgesamt 25 Studierende von den folgenden Universitäten teil: Basel, Bochum, Bonn, Innsbruck, Kiel, Mainz, Münster, Rostock, Saarbrücken und Tübingen. Die Anzahl der Kölner TeilnehmerInnen variierte während des Wochenendes in erheblichem Maße. Am Donnerstag, den 6. Juni konnten wir endlich die auswärtigen Studierenden in unserem Institut begrüßen und einige organisatorische Probleme, wie Unterbringung u. ä., klären. Der erste Abend stand im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und der Einführung ins Kölner Nachtleben. Am darauffolgenden Morgen, wie auch an den restlichen Tagen, begann das eigentliche Programm mit einem gemeinsamen Frühstück.

Zum Programm

Freitag, 07.06.1996

Den Auftakt zu den Vorträgen bildete die kurze Einführung von Heiko RIEMER (Köln) mit dem Thema „Praxis und praktisch“. Bereits bei der Vorbereitung

des Treffens wurde sehr schnell klar, daß das Oberthema in all seinen Schattierungen nicht annähernd in einem Vortrag abzuhandeln ist. Dementsprechend allgemein war diese Einführung gehalten und bot im Anschluß erwartungsgemäß wenig Diskussionsstoff - im Gegensatz zu den eher „praktischen“ Vorträgen. Dennoch wurde deutlich, daß die Bezüge der archäologischen Praxis auch in der theoretischen Auseinandersetzung liegen. Archäologische Praxis und Theorie stehen genauso wie Ausbildung/Studium und berufliche Praxis in einem spannungsreichen dialektischen Verhältnis. Diese Beziehung zu erkennen und die scheinbar ungleichen Partner "Theorie" und "Praxis" enger miteinander zu verknüpfen, ist Voraussetzung für eine sinnvolle, praktisch orientierte Ausbildung zum Archäologen.

Nils MÜLLER-SCHEEBEL (Tübingen) beschäftigte sich in seinem Vortrag „Inszenierte Archäologie - Chance oder Chimäre“ in systematischer und sehr anschaulicher Form mit der Präsentation von Funden in Museen, Ausstellungen etc. Verschiedenste Beispiele archäologischer Präsentationskonzeptionen wurden vorgestellt und kritisch beurteilt. Ergebnis war, daß diese Art archäologischer Praxis ein riesiges Spektrum von Möglichkeiten der Präsentation offenbart, abhängig von Zielgruppen, Aussagevorstellungen und Kommerz. Archäologische Darstellung ist niemals kanonisch deskriptiv, sondern immer auf die ein oder andere Weise inszeniert - und damit Chance und Risiko zugleich.

Für den Nachmittag hatten wir, um unseren KommilitonInnen einen Einblick in die Archäologie Kölns zu geben, eine Führung durch die Ausgrabungen unter dem Kölner Dom organisiert. Wahlweise konnte man aber auch an einer, von zwei Kölner Studierenden (Ilona DORN und Jan KEGLER) veranstalteten, historischen Stadtführung teilnehmen, die, wie nicht anders erwartet, in einem Kölner Brauhaus endete.

Der eigentlich für den späten Nachmittag vorgesehene Workshop zum Vergleich der verschiedenen Magi-

sterprüfungsordnungen mußte entfallen. Die Gespräche zu diesem Thema fanden dann aber noch im Laufe des Treffens in kleineren Gruppen statt.

Samstag, 08.06.1996

Der Vormittag stand im Zeichen der sog. „feministischen Archäologie und archäologischen Frauenforschung“. Zunächst berichtete Silvie BERGMANN (Köln) kurz aber sehr informativ über das "Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen", wodurch uns allen Einblick in die Arbeit dieses Gremiums gewährt wurde.

Danach klärte uns eine weitere Kölnerin, Gisela SCHULTE-DORNBERG, über die Bedeutung verschiedener Begrifflichkeiten wie Feministische Archäologie, traditionelle und engagierte Frauenforschung, Genderarchäologie, traditionelle Archäologie und Matriarchatsforschung auf. Einige der angesprochenen Punkte blieben auch nach teilweise recht heftig geführten Diskussionen noch unklar; wir sind uns aber sicher, daß diese Diskussionen nicht nur für die, die zum ersten Mal von diesem Themenkomplex gehört haben, sehr anregend waren.

Ein weiterer Vortrag zu diesem Themenbereich hielt Eva-Maria MERTENS vom Landesamt für Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern in Stralsund. Sie berichtete uns über ihre Arbeit als Archäologin auf Grabungen und den dabei auftretenden Schwierigkeiten mit noch stark vorhandenen Rollenklischees. Die sich daran anschließenden Wortgefechte zogen sich bis in die Mittagsstunden, so daß der Terminplan abgeändert werden mußte.

Am Nachmittag gab Henning HAßMANN, Sächsisches Landesamt für Archäologie in Dresden, uns einen Einblick in die praktische Arbeit als Archäologe. Dieser Vortrag und die damit verbundenen Gespräche eröffneten wohl vielen von uns nie geahnte Probleme, die man bewältigen muß, wenn man selber Grabungen organisiert und leitet.

Den Abschluß dieses Tages bildete die Sommer-Party der Kölner Ur- und Frühgeschichte, die durch die auswärtigen Studierenden bereichert wurde.

Sonntag, 09.06.1996

Sonntags fand das gemeinsame Frühstück zwangsläufig etwas später statt. Bei der anschließenden Abschlußbesprechung bewerteten alle Anwesenden das Treffen sehr positiv. Neben den Vorträgen spielte auch der interkommilitonale Austausch, wie ja auch

beabsichtigt, eine große Rolle. Das Forum entschied sich nach langem Hin und Her, jedoch mit Vorbehalt, das Studierendentreffen 1997 in Münster stattfinden zu lassen. Die Rostocker boten ersatzweise ihre Bereitschaft zur Ausrichtung an. Nach Absage der Münsteraner und Mitteilung des Rostocker Fachschaftsrates „Altetumswissenschaften“ wird das Treffen 1997 parallel zum Bundestreffen „Klassische Archäologie“ in Rostock veranstaltet.

Im Verlauf der Tagung stellte sich heraus, daß das Oberthema nicht erschöpfend behandelt werden konnte. Um so mehr beeindruckte die Vielfalt der vorgetragenen Einzelthemen.

Wir möchten abschließend noch einmal festhalten, daß uns sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung des Treffens sehr viel Spaß bereitet hat und mit einem Zugewinn an Erfahrungen verbunden war. Wir freuen uns daher schon auf das nächste Treffen. Darüber hinaus haben wir uns sehr über die positive Resonanz gefreut, die unter anderem wie folgt ausfiel: „Der 'rheinische Charme' unserer Gastgeber tat dem durchschaubarem und reibungslosem Verlauf keinen Abbruch.“ (W. RICHARTZ und M. LUTHER, Universität Rostock)

Die Kölner Fachschaft möchte allen TeilnehmerInnen und HelferInnen, wie auch unserer Institutsleitung und der Forschungsstelle Afrika/Heinrich Barth-Institut für die Unterstützung und Bereitstellung der Räumlichkeiten ganz herzlich danken. Darüber hinaus gilt unser Dank Ruth STINNESBECK (Köln) für die Führung durch die Domgrabung und der *Prähistorischen Gesellschaft Köln e.V.* für die tatkräftige Unterstützung. Nicht zuletzt sind wir der *Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF)* und der Redaktion der *Archäologischen Informationen* zu Dank verpflichtet, die sowohl die Vorankündigung des Treffens als auch die Publikation dieses Berichtes freundlicherweise übernommen haben.

Erich Claßen
Sonja Ickler
Heiko Riemer M.A.
für die FACHSCHAFT
am Institut für Ur- und Frühgeschichte
der Universität zu Köln
Weyertal 125
D - 50923 Köln